

Zentrale Fußwege sollen barrierefrei werden

60 Prozent Förderung aus dem ELER-Programm möglich

Die Gemeinde Auerbach will ihre zentralen Fußwege in der Ortsmitte im Bereich der Kirche und des Friedhofes neu und vor allem barrierefrei gestalten. Landschaftsarchitektin Ursula Jocham aus Iggenbach stellte dazu ihren Planentwurf vor, der den Gemeinderat überzeugte.

Die Fußwege im Kirchen- und Friedhofbereich Auerbachs stellen eine Besonderheit dar. Sie erschließen nicht nur diese beiden Einrichtungen, vielmehr sind durch sie auch Rathaus, Kindergarten und –krippe, Bücherei, Seniorentreff sowie die Grundschule fußläufig erreichbar. Eine weitere Besonderheit: Sie liegen auf Kirchengrund, die Unterhaltslast per Vertrag aber bei der Gemeinde. Vor allem ältere Mitbürger haben in den letzten Jahren immer wieder den Wunsch nach einem barrierefreien Ausbau der bislang wassergebundenen Decken geäußert, wie Bürgermeister Gerhard Strasser deutlich machte. „Es gilt, die Qualität der zentralen, gut angebundenen Wege zu verbessern“, wie Ursula Jocham ihre Aufgabenstellung kurz umriss. Dazu möchte sie vor dem Haupteingang der Pfarrkirche und vor dem Leichenhaus jeweils eine Platzgestaltung mit Ausmaßen von 9 x 12 Metern bzw. 8 x 14 Metern erreichen. Die Platzwirkung soll mittels großer Granitplatten mit rund 50 x 70 Zentimetern entstehen. Eine große Herausforderung ist dabei die Topografie, weil das Gelände in alle Richtungen hängt. Die Plätze sollen nach Vorstellung der Planerin mit Wegen aus gesägtem und sandgestrahltem Granitpflaster, wie es bereits in der Ortsdurchfahrt von Auerbach verwendet wurde, verbunden werden.

Bürgermeister Strassers Vorschlag, in diesem Zuge auch gleich die alte, rund 50 Meter lange Asphaltdecke um die Ostseite der Kirche zu erneuern, bezeichnete Jocham gestalterisch als optimal. Auch der Gemeinderat war einmütig seiner Meinung. Die Landschaftsarchitektin rechnet mit Baukosten in Höhe von rund 200.000 Euro. Eine genaue Kostenberechnung werde man anstellen, wenn der Planentwurf beim Amt für Ländliche Entwicklung vorgestellt wurde, wobei noch offene Fragen zu klären sind. Dort nämlich will die Gemeinde einen Antrag auf Förderung aus dem ELER-Programm für den Bereich „Dorferneuerung/Kleine Infrastrukturen“ einreichen. Sofern man es mit der Maßnahme ins Förderprogramm schaffe, würden 60 Prozent der Nettobaukosten bezuschusst. Auch mit der Kirchenverwaltung und der Diözese sind noch Gespräche zu führen und in die Planung einzuweihen. Sofern alles gut läuft würde einer Umsetzung im nächsten Jahr nichts im Wege stehen.